

# Demenz aus Angehörigensicht

Heike von Lützu-Hohlbein

Kooperationstagung KBV / KV Berlin

Demenz - Strategien für eine gemeinsame Versorgung

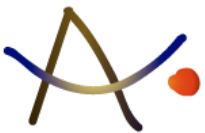
Berlin, 25. September 2010

**Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.**  
Selbsthilfe Demenz





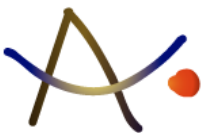
Was heißt Demenz?



FRÜHER MUSSTE MAN ÜBER DIE  
TOSCANA MITREDEN KÖNNEN.  
HEUTE ÜBER DEMENTE  
VERWANDTE ...



TOMASCHAK 02



# Symptome

**Beispiele für verändertes Verhalten**  
(immer nur in Veränderung zu früher!)

- häufige Vergeßlichkeit
- Wortfindungsstörungen
- zeitliche Desorientierung
- örtliche Desorientierung
- sozialer Rückzug
- Ausweichen von schwierigen Situationen
- Schuldzuweisungen und Misstrauen
- Unkontrolliertes „Einkaufsverhalten“

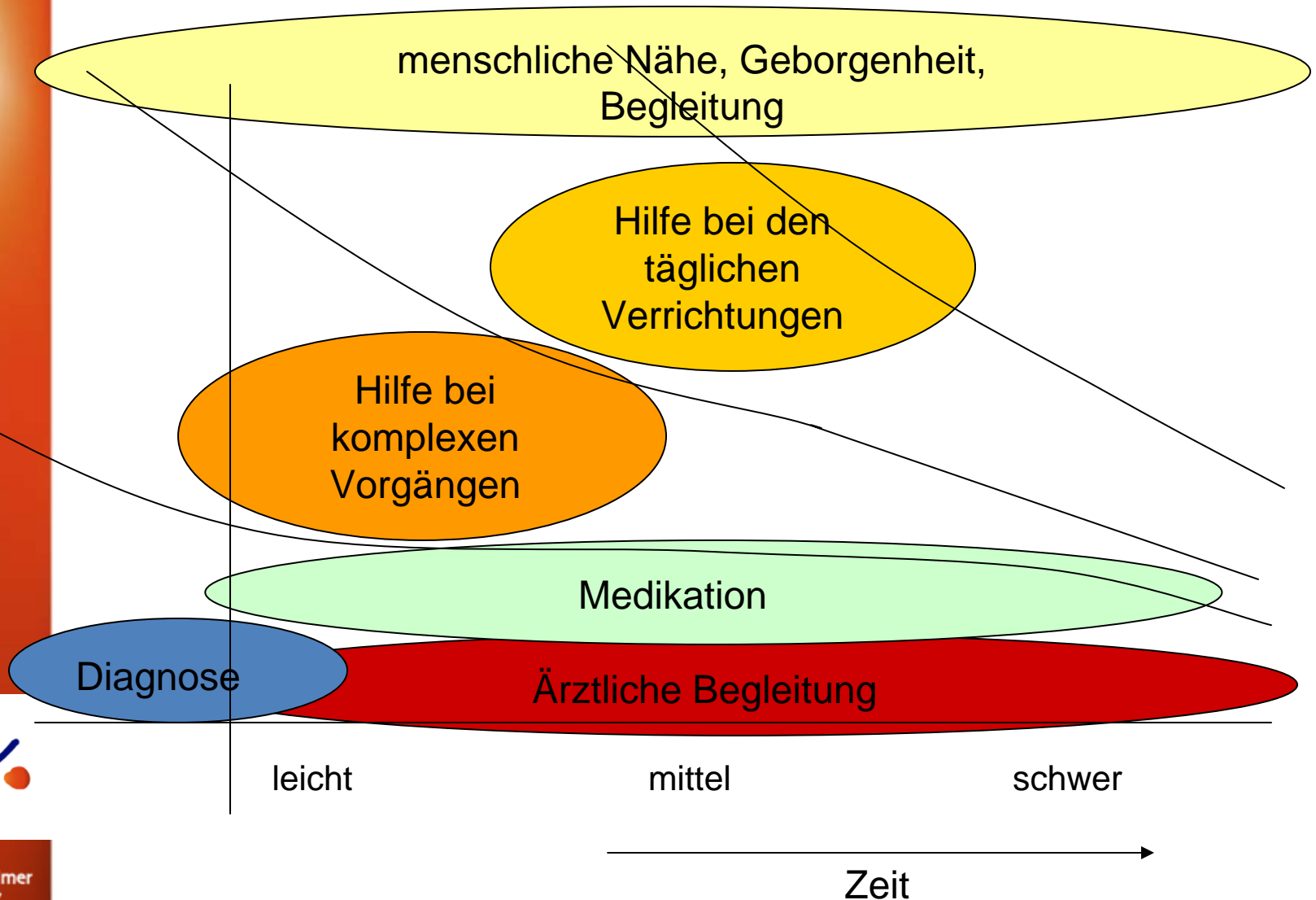


## Dilemmata

- Verdrängung
- Verleugnung
- Angst
- Scham
- Veränderung der Persönlichkeit
- Schuld
  
- (immer noch) Tabu in der Gesellschaft
- (immer noch) zu wenig Wissen/Bereitschaft
  
- Behandlung, aber keine Heilung



# Was wünscht sich / braucht der Demenzkranke?



# Themen

- Information über die Krankheit
- Haus- und fachärztliche Versorgung
- Hilfs- und Betreuungsangebote
- Finanzierungsfragen
  - Krankenversicherung
  - Pflegeversicherung
  - Grundsicherung
- Rechtsfragen
- Haftungsfragen
- Ethische Überlegungen



# Umfeld: Zuhause

- 1. Frage: Was braucht der Demenzkranke?
- 2. Frage: Was braucht der Angehörige?
- Betreuung/Begleitung über den Tag
- Haus- und fachärztliche Versorgung
- Beschäftigung
- Sicherheit



## Umfeld: Heim und Krankenhaus

- 1. Frage: Was braucht der Demenzkranke?
- 2. Frage: Was braucht der Angehörige?
- Betreuung/Begleitung über den Tag
- Angehörige ist Partner in der Betreuung/Pflege
- Haus- und fachärztliche Versorgung
- Nahtstelle Krankenhaus / ärztliche Praxis
- Umsetzung der Charta
- Professionelle müssen nicht nur geschult sondern auch in die Lage versetzt werden
- Dienstpläne dürfen nicht den Alltag bestimmen
- Transparente Kosten / Finanzierung



## „Arbeit“ des Angehörigen

- Information und Beratung suchen
- Isolation vermeiden
- Beziehung zum Kranken überdenken
- Lernen mit Schuldgefühle um zu gehen
- Lernen in der Gegenwart zu leben
- Eigene Gesundheit erhalten
- Hilfe annehmen
- Hilfe einfordern
- Freiräume schaffen und nutzen
- Hobbys (weiter-)pflegen
- Humor entwickeln und bewahren



# Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen

(Runder Tisch Pflege, Herbst 2005)

1. Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe
2. Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit
3. Privatheit
4. Pflege, Betreuung und Behandlung
5. Information, Beratung und Aufklärung
6. Kommunikation, Wertschätzung und Teilhabe an der Gesellschaft
7. Religion, Kultur und Weltanschauung
8. Palliative Begleitung, Sterben und Tod



# Demenz und “Zugewinn”

**Hast und Eile** ↔ **Langsamkeit**

**Vergangenheit und Zukunft** ↔ **Leben im  
Augenblick**

**kopfbestimmt** ↔ **gefühlbestimmt**

**Sprechen** ↔ **Zuhören**

**Basistätigkeiten** ↔ **Humor und Lachen**



## Wo gibt es mehr Information?

- **Bundesweite Hilfe durch professionelle Beratung**
  - Angehörige, Betroffene aber auch professionelle Helfer suchen Antworten auf ihre Fragen zu Demenz und speziell zur Alzheimer Krankheit.
  - Bundesweite Nummer: **01803-171017**  
(Telefonkosten bei Anrufen aus dem deutschen Festnetz 9 Cent pro Minute)
  - **Beratungszeiten:**  
**Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr**  
**Freitag von 9.00 bis 15.00 Uhr**



- Internet: [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)





Zuwendung weckt Lebensfreude!

